

Der kräftige Trieß der Sinnen /

Bei

Der liebreichen Ehe - Verbindung

Des Ehren - und Wolgeachten

Herrn

George Mennichens /

Bürgers / Kauff- und Handels-Manns allhier

Mit Der

Viel Ehr und Tugendreichen

Jungfr. REGINA,

Des

Ehrenwesten / Nahmhaftesten und Wohlweisen

Herrn

Johann Gemmlings /

Der Altstädtischen Gerichte Wölverordne-
ten Bensikers

ältesten Jungfr. Tochter /

Den 27. Novembr. Anno 1696.

als am bestimmten Hochzeit-Tage erwogen
von

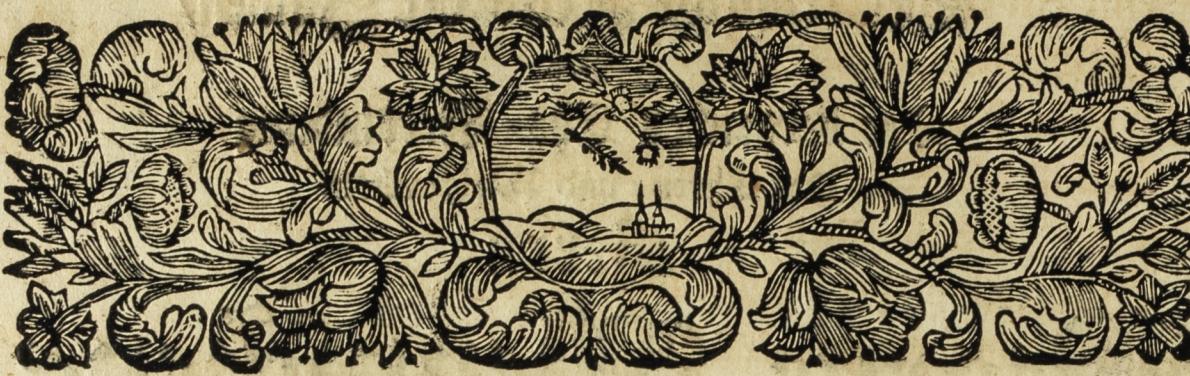
Daniel Köhler.

D. H. S. B.



T H O R N /

Drucks Johann Baltazar Bressler / des Gymnasii Buchdr.



An auch wol sonder Trieb der Sinnen was
geschehen?
Kan ohne Vorbedacht wol was beschlossen
seyn?
Was ist es fragens werth? So wenig als ent-
stehen
Die Neden sonder Zung' / ohn Licht ein
Glanz und Schein;
So wenig kan der auch / der ohne Trieb der Sinnen
Bey Menschen von Verstand wie in der Irre schwebt/
Aus Mangel der Vernunft und Regung was beginnen/
Weil sein verzagt Gemüth in Ihm scheint abgelebt.
Ein Trieb muß in uns seyn / ein Geist / ein muntres Leben/
Ein Keiz / der unsern Stim zu Werken flammet an!
Was hilfft es / sich nur bloß auff vieles Träumen geben/
Wenn man das / was man denkt / nicht auch vollführen kan.
Sol eine tapfre Faust die Helden-That verrichten?
Sol ein beredter Mund zum Neden freudig seyn?
Sol nach der Poesi der Kopf was feines tichten?
So muß ein Trieb den Muth ins Herze pflanzen ein.
In Summa: nichts ist / was wir beginnen wollen/
Was nicht zu seinem Zweck den Trieb vonnohten hätt!
Ohn diesen thun wir nichts / was wir verrichten sollen/
Ohn diesen unser Werk ins Stecken offt gerährt.
Wie hat mans anders wol als einen Trieb zunennen/
Wenn Jemand sich zur Eh' ein Gattin ausersieht?

Wenn

Wenn Zwen in einem Sinn von reiner Liebe brennen;
Denn mercts ein Jeder selbst/ wohin der Trieß Ihn zieht.
Wo rührts doch aber her? kommts etwa von den Sternen/
Dahin der Deuter Uns derselben oft verweist?
Und woraus sol man doch zu kennen recht erlernen/
Warumb hieher/ nicht dort/ der Trieß uns gehen heißt?
Kührts von den Funcken her/ die umb den Kreß sich hegen
Des Mondes/ wie davon man bei den Alten liest/
Wo sich der Rauch und Dampff/der Erden Mängel legen/
Wo zwischen Firmament und Erd das Mittel ist?
Solt von der Sternen Krafft ein solcher Trieß herrühren?
Würd' eine solche Glut von diesem Licht entzündt?
So würden Sterne uns und alle Sach' regieren/
So müsten paaren sich zusammen schön und blind.
Zwar kan man dem Gestirn die Krafft nicht streitig machen/
Weil es der Seiten Lauf in seiner Ordnung hält/
Und daß's den Einfluß hat in Pflanzen/ Kräuter/ Sachen/
So unsern Leib angehn/ was sonst wird vorgestellt.
Doch Leben/ Glück und Kunst und was die Sinnen haben/
Dringt nicht von dem Gestirn zu unsern Fenstern ein.
Man weiß/ daß solche sind alleine Gottes Gaben/
Wie Er es schickt und schafft/ so anders kans nicht seyn.
Drumb ist es nöhtig nicht/ so weit den Trieß zu holen/
Man findet näher hier den Zunder/ der uns führt.
Es hat Gott der Natur was heimlichs anbefohlen/
So in des Menschen Herz ein krafft'ge Regung spühet;
Dies ist/ so selbst in Uns in unserm Blut entspriesset/
Und nach der Sinnen Trieß in Sachen macht die Kühr:
Daz unser Herz alsdenn zu etwas sich entschlüsselt/
Und thut zur Sache selbst/ die man sich nimmet für.
Da wählt Ihm einer was/ und hält es hoch für allen/
Weil sein Gemüht dazu mit einer Krafft Ihn treibt/

Ein

Wenn

Ein anderer lässt Ihm was schlechters sonst gefallen/
Und hält es vor das Beste / was Ihm sein Sinn vorschreibt.
Und so iſts auch bewandt in denen Herraths-Fällen/
Da Ihm ein Gattin der erwehlet umbs Gewicht/
Und Jener wil ein Bild von Schönheit Ihm gesellen/
Den dritten treibt der Sinn zu sehen aufs Gerücht.
Der beste Triebe ist der / auf das Gebet sich gründen/
In dem / was man nimt vor/Gott selbsten ziehn zu Rath;
So kan gewünschten Schluss und Fortgang man auch finden/
So hofft Gedeyen man zu allem Werck und That.
Wenn Er / Herr Bräut'gam/nun sein Werck so angefangen/
Wenn Er erbeten hat von Gott den Herzens-Trieb/
So lässt Ihn auch Gott nach Wunsch dazu gelangen/
Daz / Die Ihm ist beschehrt/ gewinn Ihn ehlich lieb.
Und da zu diesem Triebe man meinen Wunsch begehret/
So wird an Beiderseits er hiemit abgelegt.
Es werd' in eurer Eh' von S. D. L. Euch das ge-
währet/
Was täglich Euer Herz in Demuth Ihm fürträgt.
Der Freund' und Eltern Herz laß S. D. L. vergnüg-
lich sehen/
Das Glück und Wohlfaht sich in eurem Schoosse paar/
So wird Ihr aller Herz in grossen Freuden stehen/
Wenn S. D. L. auch Euren Wunsch an Euch
lässt werden wahr.



113905

KSIAZNIKA MIEJSKA
IM. KOHERNIKA
W TORUNIU

K-14-6 dl-136

Wohl
Herr
welche d

Gedru